



Paracelsus News

Klinik Scheidegg



Chefarzt Dr. Hass stellte die MBOR-Auswertung bei einer Tagung der DEGEMED in Berlin vor.



Michael Schlickum

Michael Schlickum wird Finanzchef

Osnabrück. Michael Schlickum wird neuer Finanzchef und Sprecher der Geschäftsführung bei den Paracelsus-Kliniken. Er löst Peter Schnitzler ab, der seinen Vertrag nach fünf Jahren nicht verlängert hat.

Der ausgebildete Diplom-Volkswirt Michael Schlickum war bei der Schön Klinik Gruppe acht Jahre für das zentrale Finanzmanagement verantwortlich, bevor er als kaufmännischer Geschäftsführer und Klinikleiter zu den Acura Ruland Kliniken wechselte. Im September 2016 kehrte der 46-Jährige zur Schön Klinik Gruppe als Klinikleiter der neu erworbenen Klinik in Düsseldorf zurück. Vor seiner Zeit im Krankenhauswesen hat der gebürtige Magdeburger zehn Jahre in verschiedenen Positionen bei Banken gearbeitet – er bringt daher neben seiner Managementenerfahrung auch die Perspektive von Finanzierungspartnern mit.

Dr. Manfred Georg Krukemeyer, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung: »Wir freuen uns, dass wir einen so erfahrenen Finanzexperten für uns gewinnen konnten und wünschen Michael Schlickum einen guten Start und eine ebenso erfüllende wie erfolgreiche Tätigkeit.« Schlickum wird sein Amt im September antreten. »Ich freue mich auf die neue Aufgabe. Einige der künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter habe ich bereits kennengelernt. Es wird Freude machen, mit einem so motivierten und professionellen Team zu arbeiten.«

Scheidegger Konzept wirkt

Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation. Seit zwei Jahren gibt es das interdisziplinäre Therapieangebot in der onkologischen Rehabilitation in der Paracelsus-Klinik Scheidegg. Aktuelle Auswertungen belegen den Erfolg.

In den letzten Jahren ist es zu kontinuierlichen Verbesserungen in der Behandlung von onkologischen Erkrankungen gekommen. Die Folge: Das Robert-Koch-Institut geht davon aus, dass heute rund 80 Prozent aller Brustkrebserkrankungen in Deutschland langfristig geheilt werden können. Umso mehr stellt sich für die Patientinnen – zumal in Zeiten des demografischen Wandels und einer zunehmend schlechteren Grundversicherung im Alter – die Frage nach Rückkehr zur Arbeit nach Krebs (»Return to work«).

Generell besteht bei Patienten nach Krebs eine sehr hohe Motivation, in die »Normalität« und damit in die berufliche Tätigkeit zurückzukehren. Allerdings gibt es neben der sehr langen Erkrankungsdauer eine Vielzahl von therapie- und krankheitsbedingten Nebenwirkungen und Folgestörungen (z. B. Nervenschäden durch Chemotherapie, Lymphödeme oder Fatigue),

die eine Rückkehr erschweren bzw. verhindern können. Daher bietet die Paracelsus-Klinik Scheidegg betroffenen Patientinnen mit besonderen beruflichen oder sozialen Problemlagen seit zwei Jahren die Teilnahme an einem interdisziplinären Therapiekonzept während der onkologischen Rehabilitation an – die Medizinisch-beruflich orientierte Rehabilitation, kurz MBOR. Neben der Therapie von Gesundheitsschäden und der Unterstützung bei der Krankheitsverarbeitung erhalten die Teilnehmerinnen sozialrechtliche Beratungen und Unterstützungen, Nachsorgeempfehlungen und sozialmedizinische Hilfeleistungen.

Von den 3.125 Patientinnen, die im Jahr 2016 zur onkologischen Rehabilitation in Scheidegg waren, sind 145, also ungefähr fünf Prozent, mit besonderen beruflichen Problemlagen identifiziert worden. Sie haben daher an dem MBOR-Konzept teilgenommen. Etwa zwei von

drei konnten unterstützt und beraten werden bzw. wurden ihnen praktische Hilfsmaßnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung empfohlen oder direkt eingeleitet. Bei den übrigen 54 Patientinnen wurde zu einer vorgezogenen Erwerbsminderungsrente geraten. Eine Auswertung der ersten Erfahrungen, die Chefarzt Dr. Holger G. Hass bei einer Tagung der DEGEMED am 18. Mai in Berlin präsentierte, zeigte, dass die Patientinnen das MBOR-Konzept positiv bewerten und bei den meisten trotz teils schweren Erkrankungen die Rückkehr zur Arbeit gelingt.

Als typische Hemmnisse zur Wiederaufnahme der Arbeit zeigten sich das Vorhandensein von kognitiven Einschränkungen nach Chemotherapie, Fatigue oder auch eine subjektiv hohe Belastung am Arbeitsplatz sowie ein chronisches Erkrankungsstadium (Vorliegen von Metastasen).

Personalia



Martin Schömig
Die Paracelsus-Klinik Scheidegg hat mit Martin Schömig einen neuen Verwaltungsdirektor. Der Diplom-Betriebswirt löst die kommissarische Leitung Iris Hartung ab. Zuletzt war er Geschäftsführer einer Psychosomatischen Rehaklinik für Suchterkrankungen mit zwei Standorten.



Birgit Meyer

(li.) und **Karin Thomann-Felder**
Zwei Mitarbeiterinnen verstärken seit Kurzem das Team im Patientenmanagement der Paracelsus-Klinik Scheidegg: Meyer seit April, Thomann-Felder seit Juni.



Volles Haus in Scheidegg

Tagung. Die Veranstaltung der Paracelsus-Klinik für Sozialdienste war wieder gut besucht. Im Mittelpunkt standen sozialrechtliche Aspekte.



Nach den Vorträgen nutzten viele Tagungsteilnehmer die Gelegenheit, sich mit den Teams des Patientenmanagements und des Sozialdienstes auszutauschen.

Über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bayern, Baden-Württemberg und dem Saarland nutzten die Gelegenheit, die Scheidegger Fachklinik zu besuchen und neue Informationen über das Sozialrecht und die Medizin zu erhalten. In diesem Jahr standen sozialrechtliche Themen im Mittelpunkt. Hannes Bader von der Agentur für Arbeit in Kempten informierte darüber, wel-

che Leistungen Krebskranke erhalten können, wenn das Krankengeld ausgeschöpft ist, die Betroffenen aber noch arbeitsunfähig sind. Juliane Rockstroh vom Sozialdienst der Paracelsus-Klinik Scheidegg erläuterte die Modalitäten beim Übergangsgeld. Aktuelles medizinisches Wissen vermittelte Chefarzt Dr. Holger G. Hass den Tagungsgästen, indem er über mögliche Folgestö-

rungen nach onkologischen Behandlungen wie Chemobrain, das Fatigue-Syndrom oder Polyneuropathien aufklärte. Die Rehabilitation leistet einen wichtigen Beitrag bei der Linderung der Beschwerden und hilft, einen Umgang mit den Symptomen zu finden.

Bei einem abschließenden Klinikrundgang lernten die Teilnehmer das Haus kennen.

Verschönerung geht weiter

Modernisierung. Instandhaltungsarbeiten sind bei einer Immobilie unverzichtbar. Und so wird auch in der Paracelsus-Klinik Scheidegg immer wieder erneuert. Zuletzt war der Wirtschaftshof an der Reihe, also der Bereich, in dem Waren für die Klinik angeliefert werden. Etwas »in die Jahre gekommen«, hat er nun einen frischen Anstrich sowie moderne und praktische Rolltore erhalten. Gleichzeitig wurde am Gebäude das veraltete Logo entfernt.



Der modernisierte Wirtschaftshof in frischem Anstrich.

Ein Tarifvertrag für alle Kliniken

Unternehmen. Die Paracelsus-Kliniken einigen sich mit der Gewerkschaft ver.di auf einen einheitlichen Tarifvertrag – im Akut- und im Rehabereich.

Die Paracelsus-Kliniken und die Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) haben einen einheitlichen Entgelttarifvertrag für die Beschäftigten der Paracelsus-Kliniken unterschrieben. Der Vertrag gilt für alle Einrichtungen, sowohl im Akut- als auch im Rehabereich. »Nach mehr als zwei Jahren Verhandlungen freuen wir uns wirklich sehr über diesen Abschluss«, betont Gero Skowronek, Geschäftsführer Personal und Recht bei den Paracelsus-Kliniken. Die Ausgangslage war kompliziert, gab es für die gut 5.000 Beschäftigten bislang 38 verschiedene Entgeltregelungen.

Dank des einheitlichen Entgelttarifvertrages gibt es ab April eine Gehaltserhöhung um 2 Prozent, im September wird es eine weitere Erhöhung um 2,5 Prozent geben. Das

Weihnachtsgeld beträgt in diesem Jahr 55 Prozent einer Monatsvergütung, zusätzlich gibt es für alle Beschäftigten 300 Euro Urlaubsgeld. »Kein tarifgebundener Mitarbeiter verdient weniger als vorher. Besonders für die zehn Rehakliniken ist der Tarifvertrag ein Gewinn. Als einer der wenigen großen Raträger hat Paracelsus einen ein-

heitlichen Tarifvertrag und schafft damit Verbindlichkeit«, so ver.di-Verhandlungsführer Sven Bergelin. »Wir haben mit dem Tarifvertrag ein positives ordnungspolitisches Instrument geschaffen, das die Belange der Beschäftigten sowie des Unternehmens auf konstruktive und ausgewogene Weise berücksichtigt«, so Skowronek.

Zwei Jahre lang wurde verhandelt – jetzt ist der einheitliche Tarifvertrag unterschrieben.



»Ich werde die Klinik vermissen«

Scheidegg. Genau 40 Jahre lang arbeitete Angelika Vochezer in der Paracelsus-Klinik – im Arztschreibdienst, aber auch als Betriebsratsvorsitzende. Nun geht das »Urgestein« in den wohlverdienten Ruhestand. Fünf Fragen zum Abschied.

Wer so lange bei einem Arbeitgeber arbeitet, dem muss die Arbeit doch Spaß gemacht und das Arbeitsumfeld gefallen haben?

Ich hatte in den ganzen 40 Jahren immer das Gefühl, am richtigen Platz zu sein, und konnte mich mit meinem Arbeitsplatz und mit meinem Arbeitgeber voll identifizieren. Ich habe in dieser Zeit sehr viele Menschen kennengelernt. Außerdem ermöglichten mir meine Arbeit und mein Arbeitgeber Kinder bzw. Familie sehr gut »unter einen Hut zu bringen«, sodass ich nicht woanders arbeiten wollte. Die Arbeit hat mir auch wegen der Betriebsratsarbeit Spaß gemacht.

40 Jahre sind eine lange Zeit.

Wie hat sich die Berufswelt aus Ihrer Sicht verändert?

Ich habe hier vor 40 Jahren mit einer einfachen Reiseschreibmaschine angefangen und die Entlassungsberichte waren gerade einmal eine Seite lang. Später bekamen wir dann Kugelkopf-Schreibmaschinen und in den 1980er-Jahren belegte ich mit zwei Kolleginnen einen ersten Computerkurs. Von da an haben wir bald alle zwei Jahre ein neues Programm bekommen. Wir hatten also einen ständigen Lernprozess, sodass es nie langweilig wurde. Und natürlich sind die Entlassungsberichte heute deutlich länger. Aber durch den Fortschritt der Technik können diese auch schneller geschrieben werden.

Die Klinik feiert dieses Jahr ihre 30-jährige Zugehörigkeit zu den Paracelsus-Kliniken. Welche Vorteile bietet die Zugehörigkeit zu einem größeren Konzern?

Meine 40 Arbeitsjahre hier in der Klinik zeigen die Sicherheit, die ein Arbeitsplatz in einem Konzern bie-



Blumen zum Abschied: Die Klinikleitung mit Iris Hartung (li.), Chefarzt Dr. Holger G. Hass und dem neuen Verwaltungsdirektor Martin Schömig bedankt sich bei Angelika Vochezer.

tet. Rechte der Arbeitnehmer wie Arbeitszeitgesetze werden in unserem Konzern mehr gelebt. Außerdem wird eine einzelne Betriebsstätte nicht gleich geschlossen, wenn das Ergebnis einmal nicht dem Plan entspricht, sondern man unterstützt sich konzernweit.

Was war Ihr größter Erfolg als Betriebsratsvorsitzende?

Das war der Abschluss des Manteltarifvertrags 2009 und des Entgelttarifvertrags 2017. Es war zwar viel Arbeit, manchmal auch mit Frust verbunden, aber mit der Unterstützung von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Arbeitgeber haben wir ihn schließlich zum Erfolg gebracht. Als Betriebsrat ist man in der Klinik in alles involviert. Meist musste man nur kleinere Querelen zwischen Klinikleitung und Mitarbeitern schlichten.

Als Betriebsrat ist man zum Beispiel auch in die Verhandlungen über Betriebsvereinbarungen involviert. Sehr wichtig war mir auch die Arbeit zur betrieblichen Wiedereingliederung.

Sie waren beruflich sehr engagiert. Haben Sie nun gar keine Angst vor Langeweile im Ruhestand?

Ganz sicher nicht. Ich habe sechs Enkelkinder, die mir viel Freude machen. Außerdem spiele ich Zither und mache Stubenmusik. Das möchte ich jetzt noch intensivieren. Dabei soll auch das Reisen nicht zu kurz kommen. Ich bin zwar froh, nicht mehr jeden Tag um sechs Uhr aufstehen zu müssen und freue mich auch auf die kommende Zeit. Aber ich werde die Klinik und die Kollegen sicher auch vermissen. Denn vier Jahrzehnte in der Klinik haben mich schon sehr geprägt.

Weitere Jubilare

Personal. Mit ihren vier Jahrzehnten in der Paracelsus-Klinik Scheidegg bleibt Angelika Vochezer – siehe das nebenstehende Interview – unübertroffen. Doch auch andere Klinikmitarbeiter haben Dienstjubiläen gefeiert: Nicole Reschauer arbeitet seit zehn Jahren im Arztsekretariat, Thomas Bucher seit 25 Jahren in der Klinikküche und Elmar Graßl ist seit 30 Jahren für die Haustechnik verantwortlich.

Spende für Förderverein

Engagement. Ende Juni fand in Singen das Stadtfest statt. Dort präsentierte sich der Krankenhausförderverein des Hegau-Bodensee-Klinikums. Für die von ihm organisierte Tombola hatte die Paracelsus-Klinik einen Preis gestiftet – ein Wochenende für zwei Personen in Scheidegg. Der Erlös kommt dem Krankenhausförderverein zugute, der auch das Krebszentrum der Hegau-Bodensee-Klinik finanziell unterstützt.

Termine

1. September 2017
40 Jahre Paracelsus-Berghofklinik
Festakt zum Jubiläum **Bad Essen**

16. September 2017
Jubiläum der Paracelsus-Klinik
Bremen Tag der offenen Tür

Save the date

Die Paracelsus-Klinik Scheidegg wird am 17. Oktober mit einem Festakt ihre 30-jährige Zugehörigkeit zu den Paracelsus-Kliniken feiern. Einladungen werden in Kürze versendet.

Impressum

Herausgeber Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA · Sedanstraße 109 · 49076 Osnabrück · www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich Simone Hoffmann (Direktorin Marketing und Kommunikation) · T 0541 6692-121 · info@paracelsus-kliniken.de

Regionale Redaktion Paracelsus-Klinik Scheidegg · Kurstraße 5 · 88175 Scheidegg · Swenja Gruhn · T 08381 501-242 · swenja.gruhn@paracelsus-kliniken.de

Texte, Redaktion und Realisierung Christian Sälzer